

In Erinnerung an die Schlacht von Hartwarden

GEDENKEN Kranzniederlegung am Denkmal – Kampf um Unabhängigkeit vor 500 Jahren verloren

HARTWARDEN/SEEL – „Unter dem Friesen denken wir daran, was damals passiert ist“, sagte Hans-Rudolf Mengers, Vorsitzender des Rüstringer Heimatbundes bei einer Gedenkfeier zur Schlacht von Hartwarden. „Das Denkmal des Hartwarder Friesen soll die Menschen immer daran erinnern, dass den Menschen ihr Leben, die Sicherheit und ihre Freiheit viel Wert ist und darauf verweisen, was Krieg und Gewalt angerichtet haben,“ sagte er.

Er dankte allen Anwesenden, die zum Denkmal gekommen waren, um denjenigen, die vor 500 Jahren bei der Schlacht von Hartwarden ihr Leben gelassen haben, zu gedenken. Zuvor wurde ein



Mit einer Kranzniederlegung gedachten die Teilnehmer der Opfer. Hans-Rudolf Mengers hielt eine kurze Gedenkrede.

BILD: KERSTIN SEELAND

Kranz am Denkmal des Hartwarder Friesen niedergelegt.

Organisiert hatten die Gedenkfeier der Rüstringer Heimatbund und der Friesische

Freundeskreis Rüstringen-Stedingen. Begleitet wurde die Feier von Fahnenträgern, Vertretern aus Politik und Verwaltung, sowie Abordnungen

der beteiligten Vereine.

In Hartwarden endete vor 504 Jahren die Freiheit der Rüstringer Friesen nach einer großen Schlacht. Die Schlacht

der Rüstringer Friesen ist auch heute noch vielen ein Begriff. Die Ereignisse fasste Hans-Rudolf Mengers bei der Kranzniederlegung noch einmal kurz zusammen.

Die meisten Kämpfer kamen damals in Rodenkirchen zu Tode, ein Teil konnte nach Langwarden fliehen. Nach gut 800 Jahren endete damals die Freiheit der Rüstringer Friesen und sie mussten sich der Obrigkeit unterwerfen oder mit dem Leben bezahlen.

Im Anschluss kehrten die Teilnehmer zu Kaffee und Gebäck in die Gaststätte Friesenheim ein. Dort gab es Gelegenheit zum Austausch und Rolf Blumenberg hielt einen Vortrag zur Weihnachtsflut von 1717.